

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 172.

Donnerstag den 25. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Fideicommissare in Preußen am Ende des Jahres 1899.

* Wie die regelmäßigen Jahrestatistiken im Einzelnen nachweisen, nimmt der Fideicommissbesitz in Preußen von Jahr zu Jahr zu. Allein im Jahre 1899 betrug der Zuwachs der theils durch Erweiterung der bestehenden Fideicommissare, theils durch Neugründungen gebundenen Fläche 18 625,2 ha, denen als Abgang aus der fideicommissarischen Gebundenheit nur die geringfügige Fläche von 124,9 ha gegenüber steht. In dem letzten Vierteljahrheit der Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Amtes findet sich eine in amtlichem Auftrage ausgearbeitete Uebersicht über die Fideicommissare in Preußen am Ende des Jahres 1899, die interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der Fideicommissare giebt. Darnach vertheilt sich die am Anfang des Jahres 1900 vorhandenen 1102 Fideicommissare auf 903 Besitzer. Es waren demnach häufig mehrere Fideicommissare in einer Hand vereinigt. Von den 34 Inhabern einer Fideicommissfläche von 10 000 und mehr ha gehörten 5 regierenden, 9 handesberrlichen, 8 (nichtstandesherrlichen) fürstlichen, 11 gräflichen Häusern und einer dem sonstigen Adel an. Fast die halbe Gesamtfläche dieser Besitzklasse (347 501 ha = 19,87 v. H.) entfiel auf Inhaber aus regierenden oder standesherrlichen Familien. Inhaber eines Fideicommissbesitzes von je 5—10 000 ha Umfang waren 59, von welchen 36 mit 244 815 ha oder 60,30 v. H., also weit über der Hälfte des Umfangs dieser Besitzklasse dem gräflichen Geschlechte angehörten. Die gräflichen Häuser waren auch in der Besitzklasse von 2 bis 5000 ha der Fläche nach am stärksten vertreten. An den Fideicommissflächen unter 2000 Hektar war dagegen vorwiegend der sonstige Adel theilhaftig. Im ganzen besaßen

24 Inhaber aus regierenden Häusern	198 711 ha
38 „ „ deutschen handesberrl. „	285 967 „
25 „ „ sonstigen fürstlichen „	235 651 „
243 „ „ gräflichen „	771 995 „
558 „ „ dem sonstigen Adel	608 801 „
97 „ „ bürgerlichen Familien	39 632 „

fideicommissarisch gebundenen Grundbesitzes in Preußen. Bei dem in bürgerlichem Besitz befindlichen Fideicommiss springt sofort in die Augen die unverhältnismäßig kleine Fläche des Gesamtbesitzes dieser Kategorie, ein Beweis, daß auch an der Erweiterung der bestehenden, bezw. der Gründung neuer Fideicommissare in den letzten Jahren der preussische Adel dem Flächeninhalt nach in erster Linie theilhaftig ist. Einigenmaßen selbstam beträgt die auffällige Zurückhaltung, die sich der Verfasser — Regierungskommissar und kommissarisches Mitglied des königlichen statistischen Bureaus Dr. Kühnert — in der volkswirtschaftlichen Beurteilung des umfassenden statistischen Materials auflegt. Mit einer kritischen Bemerkung begleitet der Verfasser eigentlich nur die Zahlen über das Verhältnis der mit Fideicommissgebundenen bestehenden Fläche zur Gesamtfläche fideicommissarischer. Ertere umfaßt annähernd die Hälfte der Fideicommissfläche überhaupt, während der Waldbestand des Staates mit 29,50 v. H. kaum ein Viertel seiner Gesamtfläche ausmacht. Der Verfasser folgert hieraus, „daß die Fideicommissare eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Erhaltung eines größeren Waldbestandes haben“, macht aber hierzu gleich vorläufiger Weise die einschränkende Bemerkung: „Den Nutzen eines

solchen darf man freilich nicht ausschließlich nach seinem Flächenumfang beurteilen, da für die einzelnen Landtheile das Waldbedürfnis ein sehr verschiedenes ist. So genügen diesem in manchen Gegenden bereits mäßige Waldflächen, während mitunter große zusammenhängende Waldungen, namentlich da, wo die Bevölkerung dicht ist, leicht ein Verkehrshindernis bilden können.“ Eine der wichtigsten Fragen, die Einwirkung der Fideicommissare auf die Entvölkerung des platten Landes, läßt die Statistik vorläufig noch unerörtert. Der Verfasser bemerkt hierzu: „Angesichts der vielfach aufgestellten Behauptung, daß der Großgrundbesitz die Abwanderungen vom platten Lande verursache oder wenigstens begünstige, lag es nahe, hieraufhin die Bevölkerungsbewegung der . . . Kreise mit besonders ausgedehntem Fideicommissbesitze einer Prüfung zu unterziehen. Diese unterbleibt jedoch zweckmäßig bis zum Bekanntwerden der Ergebnisse der am 1. Dezember v. J. stattgehabten Volkszählung, weil sich erst dann in Verbindung mit der Statistik der Geburten und Sterbefälle die Wanderungen in den letzten fünf Jahren genähert werden übersehen lassen.“ Auf die Ergebnisse der statistischen Untersuchung gerade dieser Frage darf man mit Recht gespannt sein.

Politische Uebersicht.

Italien. Der Zustand Crispis war, wie „Wolfs Bureau“ aus Neapel meldet, am Montag unverändert. Die Herzoginwäde dauert fort. Nach den römischen Abendblättern vom Montag soll Crispi in den letzten Tagen liegen. Die Freunde des 82 jährigen Staatsmannes wurden telegraphisch berufen.

Frankreich. Bei den französischen Generalräth abends am Sonntag ist es auch in Lyon zu Ruhestörungen gekommen. Dort entspann sich ein Handgemenge zwischen Nationalisten und Republikanern, bei dem der Candidat der ersten Verlegungen davontrug. Außerdem wurden sieben Personen durch Revolverschläge verletzt. — In Roubaix haben sich die Unruhen am Montag wiederholt. Zwei Personen sind schwer verletzt worden.

Belgien. In der belgischen Kammer brachte am Dienstag der sozialistische Abg. Verriand nach einem Meinungsaustrausch zwischen den liberalen, katholischen und sozialistischen Anhängern der persönlichen Militärdienstpflicht eine Gesetzesvorlage ein, welche die Unterdrückung des militärischen Stellvertretungswesens verlangt.

Österreich. Der Zar schickte am Dienstag in Petersburg dem deutschen Schulschiff „Charlotta“ in deutscher Marineuniform einen Besuch ab. Der jugendliche Prinz Albrecht empfing den Zaren am Falkenberg. Auch der deutsche Botschafter war an Bord der „Charlotta“. Nach der Vorstellung des Offiziercorps schritt der Kaiser die Front ab und begrüßte die einzelnen Divisionen mit „Guten Morgen, Kameraden!“ Hierauf besichtigte der Kaiser eingehend das Schiff, insbesondere die Kajüte des Kommandanten, die Radetkammer und die Vatterie. Danach besuchte der Kaiser den Prinzen Albrecht in dessen eigenen Kabinen und überreichte ihm persönlich den Andreasorden. Später ließ der Kaiser sich noch die Seekadetten v. Schwesinik, Sohn des langjährigen ehemaligen, kaiserlich verstorbenen deutschen Botschafters, und Fern v. Malgahn vorstellen. Nach 7^{1/2} stündigem Aufenthalt verabschiedeten sich der Kaiser und die Großfürstin.

England. Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Erste Lord des Schatzes Balfour bezüglich der Geschäftslage des Hauses, die Regierung werde beantragen, für die Zeit der gegenwärtigen Tagung den für die Civilverwaltung und sonstige Erfordernisse in Transvaal nöthigen Credit zu bewilligen. Ferner werde eine Bill betreffend den Königsdienst vorgelegt werden. Die Verlegung des Hauses werde, wie zu hoffen sei, in

der am 17. August zu Ende gehenden Woche erfolgen. — Eine Schenkung der englischen Nation an den Lord Roberts soll nach Privatmeldungen aus London demnächst im englischen Parlament Gegenstand der Berathung sein. Diese Donation soll die Summe von 1 000 000 Pfund (zwei Millionen Mark) betragen und eine Verlobung des Feldmarschalls für seine südafrikanischen Verdienste darstellen. Lord Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Die Masse der Liberalen wird für die Schenkung stimmen. Nach der Besiegung des Kaiserthums hat Lord Kitchener eine Donation von 30 000 Pfund erhalten.

Spanien. In Spanien sind am Montag Deputirtenkammer und Senat durch ein vom Ministerpräsidenten Sagasta verlesenes Dekret verjagt worden. Irgend welche Kundgebung fand nicht statt.

Türkei. Zu Ehren des russischen Großfürsten Alexander Michailowitsch fand am Sonntag im Yıldiz-Palais in Konstantinopel ein Galadiner statt, bei dem der Sultan dem Großfürsten den Nischen-Imtiaz-Orden verlieh. Am Montag empfing der Sultan den russischen Großfürsten in Abschiedsaudienz. — Die serbisch-türkischen Grenzwissensfälle sollen auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden. Nach einer Meldung des „Wiener Correspondent“ aus Konstantinopel unternahm infolge der Beschlagnahme amtlicher serbischer, an die serbischen Consulate in Macedonien gerichteter Postsendungen durch die türkischen Behörden in Belgrad eine der serbisch-türkischen Grenze der serbische Gesandte Grunich bei der Pforte entsprechende Schritte. Der türkische Minister des Aeußern Tewfik Pascha erklärte, er habe bereits Befehl gegeben, die betreffenden Postsendungen unbeschädigt zu lassen, da es sich um ein Ministerdündniß handle. — Wegen der Vorgänge in Altserbien hat der Sultan einen Spezialgesandten, Hamdi Pascha, nach Belgrad entsandt, der mit zwei Adjutanten am Montag in der serbischen Hauptstadt eingetroffen ist. — Zwischen Griechenland und der Türkei sind diplomatische Schritte erforderlich geworden. Das griechische Consulat in der türkischen, nördlich von Olym gelegenen Stadt Brussa wurde von türkischen Briganten in diebischer Absicht angegriffen; die Angreifer flohen aber unter Zurücklassung der gestohlenen Sachen, als die Kanassen des Consulats Feuer gaben. Der griechische Consul erhob beim Vati in Brussa Einspruch und verlangte Garantie für die Sicherheit seiner Person und die Bestrafung der Schuldigen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Fürst Maurocordato, unternimmt entsprechende Schritte bei der Pforte.

Bulgarien. In Sofia soll der Prozeß gegen die früheren Leiter des macedonischen Centralcomités Sarafow und Gnonoff wegen Theilnahme an den Mordthaten in Bularek am 12. August beginnen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag von seiner Festung Szent-Aniol nach Deutschland abgereist. Am Dienstag ist der Fürst in Begleitung seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, zum Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Brimnenaue eingetroffen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz giebt General Kitchener am Montag aus Pretoria über die Ergebnisse der letzten Woche folgenden Bericht: Seit dem 15. Juli sind von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 25 verwundet, 190 gefangen genommen und 126 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 3100 Patronen, 162 Wagen, 5600 Pferde und viele Vorräth. Featherstones Truppe hat Klerkschorp von Zerrit aus nach erfolgreichem Marsche, auf dem sie nur geringem Widerstand begegnete, erreicht. Mitburn marschirte rechts von Featherstone, Woods Truppe hat nochmals Roofsenel durchsucht und das Land nördlich der Eisenbahnlinie

vom Feinde gesäubert. In der Kapkolonie drängt Frankreich die Schaaren des Feindes allmählich immer weiter nordwärts.

Von einem Angriff der Buren auf die Stadt Aberdeen berichtet das Londoner „Bureau Laffan“ vom Dienstag. Danach machten die in die Kapkolonie eingekesselten Buren einen entschlossenen Angriff auf die nur etwa 175 Kilometer von der Küste gelegene Stadt Aberdeen, südwestlich von Mittelburg. Der Angriff begann morgens 7 Uhr, die Buren fanden in vorzüglicher Dedung, aber ihre Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos. Die englische Besatzung machte, unterstützt von der Stadtwache, einen Ausfall und trieb die Buren unter heftigem Feuer zurück; am folgenden Tage wurde der Angriff erneuert und die Buren beunruhigten die englische Besatzung den ganzen Tag, bis die australische Artillerie sie mit einem Hingehenschuß zerstreute und zum Rückzug in die Berge zwang. — De Wet und Stein haben, wie die Londoner „Daily News“ melden, die Bahn bei Heilbronn Road auf dem Marsche nach Wehen passiert und sind nun zwischen Baal und Rheinstadt mit einem Kommando. De Wet lagert niemals zusammen mit der ganzen Mannschaft, seine Leute trennen sich nachts, um sich am nächsten Tage wieder zu treffen. Eine allgemeine Bewegung der Buren nach Süden ist bemerkbar. Ferner wird berichtet, Delarey habe das Kommando bei Sterksdorp darüber aufgegeben, das seine Hoffnung mehr besteht auf eine europäische Intervention, die Buren müßten den Krieg allein bis zum Ende durchführen.

Die Gemahlin des Präsidenten Krüger wurde am Sonntag Nachmittag in Pretoria zur letzten Ruhe beisetzt.

Ein der schönsten „Pferdebängereien“ durch die Buren geschick zu Reispfort in der Nähe von Beaufort. Dort wohnt ein sehr reicher Farmer D. Williers, ein eingefleischter Jingo. Derselbe veranfaßte für die Offiziere und Mannschaften, die zum Schutze des Pferdepostens dort stationiert waren, ein abendliches Festessen. Japanische Lampen erleuchteten den Festplatz, man aß und trank und war guter Dinge, denn vom Feinde war ja weit und breit keine Spur zu sehen. Nach dem Kagenammerfiel es am nächsten Tage einem unter ihnen doch auf, daß einige Pferde so mager ausfielen — wohl in Folge der verfaulenden Fütterung am Feilabend; daß die Hufeisen einiger Pferde recht schlecht waren — und die Tiere waren doch erst kürzlich gut beschlagen worden; endlich daß die Mäden einer Anzahl Pferde wund waren. Da ging der Wache ein Licht auf. Man ergriff, daß dann zum Ueberflus auch ein Brief der Buren an den Kommandanten eingetroffen, daß die Buren gegen 500 der besten Pferde dort weggeholt, dafür aber einige Hundert ihrer abgetriebenen Pferde zurückgelassen, die man recht freundlich erlöse, gut zu pflegen und neu zu beschlagen, bei der nächsten Visite würden die Buren sie wieder abholen. Der Kommandant mag nicht wenig während gewesen sein über solche Unverschämtheit der Buren, und in der Meinung, sein freundlicher Gastgeber D. Williers hätte mit den Buren unter einer Decke gehandelt, ließ er den unschuldigen Jingo ins Gefängnis werfen. Herr D. Williers ist jetzt wieder auf freien Füßen, aber schwierig so leicht zu bewegen, wieder ein Gastmahl zu geben.

Aus Ostasien.

Der Plan der chinesischen Entschädigungszahlung ist, wie der amerikanische Vertreter Roddill nach Washington gemeldet hat, nunmehr endgültig angenommen. Die Tilgung der Bonds, welche zur Ausgabte gelangen, werde im Jahre 1902 beginnen und der Plan nehme die völlige Abzahlung von Kapital und Zins bis zum Jahre 1940 in Aussicht. Man erwarte, daß China 23 Millionen jährlich aufbringen werde; diese Summe solle dazu dienen, die Zinsen zu bezahlen und die Tilgung des Kapitals bis zur letzten Restzahlung zu bewirken.

Die England erwachsenen Gesamtschäden der chinesischen Expedition ausschließlich derjenigen für die Marine hat der Schatzkanzler Hicks Beach am Montag im englischen Unterhause auf 4350 000 Pfund Sterling (also 87 Millionen Mark) beziffert.

China betreffende Anfragen wurden am Montag im englischen Unterhause mehrfach an die Regierung gerichtet und vom Unterhausesekretär Cranborne dahin beantwortet: In Schanghai befinden sich jetzt an fremdländischen Truppen 1945 Engländer, 750 Franzosen mit 6 Geschützen, 850 Deutsche mit 4 oder 6 Geschützen und 300 Japaner.

Eine neue deutsche Verlustliste, die 16. wird als Beilage zum „Reichsan.“ veröffentlicht. Danach wurden im Gefecht bei Jung-fing-hien am

am 15. Dezember durch blanke Waffe leicht verwundet Unteroffiziere Abel-Dälmen und Noortvitz-Münster, im Gefecht an der Großen Mauer am 23. April durch Sturz mit dem Pferde leicht verwundet Reiter Klausch-Frankfurt a. O., auf der Expedition auf Hou-lu am 27. April Kan. Josef Gagarow (leicht verw.). Außerdem gestorben bzw. verwundet Gefir. Meyerjahn-Brake (gest.), Rusf. Ferdinand Beyer-Damnis (gest.), Utoff, Anton Büsch-Steinhardt (gest.), B. Feldm. Paul Ansoerge-Buschau (gest.), Rusf. Adam Wiemer-Weidenberg (leicht verw.), Rusf. Johann Noor-Mühlbach (ertrunken), Kan. Wilh. Trefow-Libars (gest.), Gefir. Georg Waier-Pforzheim (leicht verw.), Pion. Joseph Hamm-Forbach (gest.), Trainoff. Cyrill Münch-Epfig (gest.), Rusf. Ernst Ulrich-L. Volkenbavn (von einem Kameraden erschossen), Sergt. (Zahm-Asp.) Otto Vierlein-Schmidfeld (ertrunken).

Der Bau der Eisenbahn nach Port Arthur ist, wie aus Chabronel gemeldet wird, am 18. Juli vollendet worden.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Aus Aalefund wird vom Montag, den 22. Juli, abends telegraphirt: Der Kaiser hat nach ganz vorreflicher Fahrt und kühler Luft soeben Aalefund passiert und wird programmäßig vor Herof eintreffen. Am Bord Alles wohl. — Aus Hallestadt kommt vom Dienstag den 23. Juli die Nachricht: Der Kaiser traf gestern Abend in bestem Wohlsein nach einer selten schönen Fahrt um 11^{1/2} Uhr in Herof ein. Heute etwas Regen. Am Bord Alles wohl. — Aus Wolde (23. Juli) telegraphirt man: Die „Hohenjollen“ ist mit den Begleiterschiffen bald nach 8 Uhr abends hier eingetroffen.

(Den Manövern bei Danzig wird nach einer Wollfischen Meldung aus Christiania der König von Schweden als Gast des Kaisers Wilhelm beimohnen.)

(Der Reichskanzler,) der sich gegenwärtig in der Sommerfrische auf Nordsee befindet, hat nach der „Post“ jüngst in Begleitung seiner Gemahlin und seines Bruders einen Ausflug durch die Nordsee bis Helgoland und zurück nach Nordsee unternommen.

(Graf Waldersee) ist am Bord der „Gera“ nach einer angenehmen Fahrt durch das Rote Meer, wo ein kühler Nordwind wehte, am Dienstag früh in Suez eingetroffen.

(Zum Staatssekretär in Elßaß-Lothringen) kommt, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, der frühere Minister des Innern, Oberpräsident v. Köller, ernsthaltig in Frage. — Diese Ernennung eines extremen Konservativen würde einen neuen eigenartigen Beitrag zur Erkenntnis des politischen Wesens des Grafen Bülow liefern. „Sie kennen mich ja noch gar nicht“, meinte er im Winter. Aber einen Mann, der Getreidejölle in Höhe von 6 Mt. bestürmte und für die Ernennung eines Köller zum Staatssekretär in Elßaß-Lothringen die Verantwortung übernimmt, lenkt man nachgerade kennen. Der Reichskanzler scheint auch selbst die Empfindung zu haben, daß eine Ernennung Köllers in etwa ihn politisch compromittieren würde. Denn alle Bülow-Diälogen verkünden, daß wenn Köller ernannt wird, den Ausschlag nicht seine Eigenschaft als konservativer Parteimann gebe. Nach der „Kön. Ztg.“ würde die Berufung des Herrn v. Köller in erster Linie den „in nationaler Hinsicht zuverlässigen“ Beamten, nicht aber dem Vertreter einer ausschließlich konservativen Richtung gelten, für deren besondere Betätigung im Reichsstande (sowie sein Platz sein würde).

Für den Oberpräsidenten v. Köller ist dieser Ausdruck der Erwartung, daß für die Verhätigung seiner konservativen Überzeugung bei einer Ernennung zum Staatssekretär im Reichsstande kein Platz sein würde, in offiziösem Munde nicht gerade schmeichelhaft.

(Bei den zollpolitischen Konferenzen) im bayerischen Ministerium des Innern in München haben sich nach der bayerisch-österreichischen „Münchener Abendzeitung“ am Sonnabend die von den Handels- und Gewerbe-kammern und den Handwerker-kammern benannten Sachverständigen, mit der einzigen Ausnahme eines Vertreters der Handwerks-kammer, einträchtig gegen erhöhte Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgesprochen. Minister Frey v. Felldich erklärte dabei, daß nach allem, was über die Anschauungen des Reichskanzlers und der größeren Bundesregierungen ja bisher schon bekannt geworden sei, man „mit einer angemessenen Erhöhung der Getreidejölle, auch des Verzehnjölle und der Viehjölle rechnen müße“.

(Zu den Zollfragen.) Auf eine „mäßige“ Erhöhung der Getreidejölle haben sich, wie nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ am Sonnabend in der Konferenz der landwirtschaftlichen Sachverständigen im Ministerium des Innern in München von einem Vertreter der bayerischen

Regierung betont wurde, sowohl der Reichskanzler wie auch die Bundesregierungen bereits festgelegt. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ erklart in dieser Erklärung eine Ergänzung zu der bereits am 8. Juli in der Sitzung des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums von Oberregierungsrat Bretschneider konstatirten Thatsache, daß die bayerische Regierung auf der Berliner Ministerkonferenz für eine Erhöhung der Getreidejölle bis zu der Grenze eingetreten sei, wo nach ihrer Ansicht die Rückficht auf die Interessen der Industrie ein Weitergehen nicht mehr gestattete. — Es kommen doch aber nicht bloß die Interessen von Landwirtschaft und Industrie in Betracht, sondern auch die Frage, ob die Rückfichten auf die Konsumenten ein Weitergehen gestatten. Ein Theilnehmer an der bayerischen Konferenz der Sachverständigen der Landwirtschaft hat nach der „Münchener Allg. Ztg.“ den Eindruck gewonnen, daß seitens der bayerischen Regierung die Absicht besteht, zu hohen Zollforderungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und die mittlere Linie nicht zu verlassen. Eine solche Erklärung besagt garnichts. Auch Graf Bülow will bekanntlich die mittlere Linie innehalten und hat trotzdem sein Einverständnis zu Getreidejölleerhöhungen bis zu 80 pCt. gegeben. — Daß „noch alles gut werden“ wird im Sinne der Agrarier, hofft die „Kreuztg.“ angesichts der jüngsten Mittelteilungen über die Höhe der Zollsätze im neuen Zolltarif. Sie begt nur Besorgnis vor einer starken Gegenagitation und erinnert an das Schicksal des Zehnjährigen Volksaufgebotes und gewisser Paragrafen der lex Heinze, die durch Entziehungshürme hinweggesetzt sind. Der Ausdruck dieser Furcht in der „Kreuztg.“ ist der beste Beweis für die Nothwendigkeit einer fröhlichen Gegenagitation gegen die drohende Brotertheuerung. — Wie groß die Zufriedenheit der Agrarier über die Zollsätze im neuen Zolltarif ist, erhebt aus der „Kreuztg.“, die sich am Montag Abend festsetzt, als ob es „noch viele deutsche Landwirthe geben“ werde, die sie als nicht ausreichend bezeichnen werden. — Solche Agrarier freilich würde selbst Graf Skindowström als Reichskanzler nicht zu befriedigen vermögen.

(Das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl) in Remel-Heydeburg liegt auch heute noch nicht vollständig vor. Es fehlt noch das Ergebnis aus einem ganz kleinen Bezirk des Demeler Kreises. Bisher sind gewählt für Raiffall (Littauer) 7181 Stimmen, für Braun (Soj.) 4970 Stimmen und für Schaaf (Frl. Wpt.) 2955 Stimmen. Der Candidat der vereinigten Konservativen und Littauer hat also diesmal etwa denselben an Stimmen verloren, als der Sozialdemokrat gegen 1898 gewonnen hat, etwa 2000 Stimmen. Die Wahlbeteiligung ist ungefähr dieselbe gewesen wie 1898; damals wurden 15332 Stimmen abgegeben, diesmal sind bisher 15106 gewählt. Die Verpflügung der Konservativen über den Ausfall der Wahl am Freitag ist so groß, daß weder die „Kreuztg.“ noch die „Deutsche Tagesztg.“ bis Sonntag früh auch nur ein einziges Wort dazu haben finden können. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in diesem überwiegend ländlichen Wahlkreis ist zusammen mit dem Rückgang der Konservativen eine um so bedeutungsvollere Kundgebung gegen die agrarische Zollpolitik, als die Sozialdemokraten im Wahlkampf sich nicht nur gegen eine Erhöhung der bestehenden Zölle ausgesprochen, sondern die Abschaffung sämtlicher Zölle forderten. Trotzdem sind, wie die ländlichen Wahlergebnisse vielfach zeigen, früher konservative Wähler in großen Schaaren zur Sozialdemokratie übergegangen. In der Bekämpfung der Freimüthigen haben die Konservativen mit der Sozialdemokratie gemeinert. Wie die Regierung in Preußen die Freimüthigen bekämpft, haben ja noch in der letzten Session der Landtagsverhandlungen aller Welt klargelegt. Die Folgen dieser Regierungsweise zeigt das Wahlergebnis in Remel-Heydeburg. Regierung und Konfervative dürfen sich nicht darüber beklagen, daß sie in Wahlkreisen, die nach der Mehrheit der Bevölkerung in Gegenfart zu ihnen stehen, durch Bekämpfung der Freimüthigen mittelbar die Sozialdemokratie groß ziehen.

(Ein Seitenstück zum Affessorparagrafen) ist in der preussischen Bauverwaltung geschaffen worden. Im Jahre 1896 wollte bekanntlich im preussischen Landtag der Justizminister auf Grund eines Affessorparagrafen unter denen, die die Affessor-Vaßung bestanden haben, eine Eichtung vornehmen. Nur diejenigen, die das Wohlgefallen des Ministers fanden, sollten zu „Gerichts-Affessoren“ ernannt werden und im Justizdienst verbleiben; der ganze Rest sollte nur das Recht haben, sich „Affessor“ zu nennen und Rechtsanwält oder sonst etwas werden. Genau dem entsprechend hat der Minister Thielens durch einen Erlaß vom 18. Juni angeordnet, daß im gesamten Bereich der Eisenbahn-Verwaltung nach bestandener Prüfung die Anstellung als „Regierungs-Bauführer“ im Eisenbahn- und Maschinenbauische

nur erfolgen soll, nachdem der Minister die Genehmigung erteilt hat. Durch Verfügung vom 5. Juli ist nunmehr ein Gesetz für die allgemeine Bauverwaltung bezüglich der Regierungsbauführer des Hochbaus, Wasser- und Straßenbauwesens angeordnet. Vor Eintreffen der ministeriellen Genehmigung ist zwar eine Uebernahme zur Beschäftigung gestattet. Wird aber die ministerielle Genehmigung verweigert, so tritt von selbst Ausscheiden aus der Beschäftigung ein. Nur die ministeriell ausgesuchten Baubehilfen sind in Zukunft „Regierungs-Bauführer“, die andern haben lediglich das Recht, sich „staatlich geprüfter Bau-führer“ zu nennen.

— (Eine recht bezeichnende Ironie) für unsere politischen Verhältnisse ist es, wie der „Vorwärts“ schreibt, „daß während der Kaiser sich für Schifffahrt und Meerespolitik begeistert, den bauschaftlichen Geist preist und die Marine verfeindet: Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser, das Ministerium einen Jolltarif vorbereitet, der die Welt-Wasserpolitik rückwärts los demeritirt und die Ent-faltung der Schifffahrt und des Außenhandels die Grundlagen entzieht.“

Provinz und Umgegend.

[[Halle, 22. Juli. Aus Anlaß des Besuches des Kaisers bei Gelegenheit der Denkmalwei-hung am 26. August schlägt der Magistrat vor, 1200 M. Zinsen aus dem Landwehr-Darlehens-Rück-erhaltungs-Fonds an bedürftige Veteranen und an be-dürftige Krieges-Witwen und Waisen zu verteilen. Die Stadtvorordneten werden nicht dagegen einzu-wenden haben.

+ Raumburg, 19. Juli. Für den neuen fährlichen Friedhof in der Westfälischen Straße ist ein eigenwilliger Tarif vorgeschlagen worden, der mit gemäßigten Gebühren aufgenommen wird. Nach dem Tarif sollen die Kosten für ein Reihengrab sich nämlich nach der Höhe der Einkommensteuer des Bestorbenen (oder seines Familienoberhauptes) richten, derart, daß die Höchstbesteuerten 107,25 M. zu zahlen haben, die Folgenden 94,25 M. und so abwärts bis zu 22,25 M., während für die Be-wohner des eingepfarrten Dorfes Grabschuld ohne Unterschied ihre Steuerkraft nur 20,25 M. angelegt sind. Für Erbbegräbnisse und cremirte Gräber sollen weitere Zuschläge erhoben werden. Für Heizung,

Kerzenanzündung und Beleuchtung der Friedhofskapelle werden acht Mark verlangt und für die Erlaubnis, diese Kapelle bei der Trauerfeier auszuschnitten, nochmals 3 M! Außerdem soll die Erlaubnis zum Errichten von Denkmälern an den Gräbern je nach dem gewählten Material mit 10 bis 20 M. erkauft werden, die zum Einlassen eines Grabes mit 15 M., die zum Anpflanzen eines Baumes mit 3 M.

+ Leipzig, 23. Juli. In der gestrigen Ver-sammlung der Gläubiger der Leipziger Bank, in welcher Deramstrichter Müller den Vorsitz führte, theilte der Concursverwalter Rechts-anwalt Freitag mit, daß die Bank sich bei der Trebetrodnungs-Gesellschaft mit weit über 87 Millionen Mark engagirt habe und aus diesem Grunde geführt sei. Wenn die Bestände der Kasseler Gesellschaft freihändig verkauft würden, dann würden nur 4 bis 5 Millionen Mark erzielt werden; deshalb sei der Kasseler Concursverwaltung eine halbe Million Mark zur Fortsetzung des Betriebes geliehen worden. Die Depositionen der Leipziger Bank betragen weit über eine Milliarde; davon seien bis jetzt 2500 Depositionen zurückgezahlt worden, darunter ein offenes Depot von über 1 Million Mark. Die Concurs-verwaltung habe bereits die Mitglieder des Aufsichtsraths verlaggt, da diese sich zum min-desten der Fährlichkeitspflicht schuldig gemacht hätten; ein Termin sei bereits für den 12. Oct. angesetzt. Die Aufsichtsratsmitglieder, die sämtlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, wenn sie verurteilt würden, ihr Vermögen der Concursverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ehe nicht alle Gläubiger be-friedigt seien, könne an eine Befriedigung der Aktionäre aus gesetzlichen Gründen nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten würden. Gegen Director Erner ist außerdem ein Arrestbefehl erwirkt. Außer seinen Grundstücken in Connewitz und der werthvollen Einrichtung derselben, sowie außer den Wertpapieren, die er bei der Leipziger Bank selbst hinterlegt hatte, ist allerdings kein Vermögen Erners ermittelt worden. Unwahr ist, daß bei Erner Depositionen vorgefunden sind, daß die Koffer gepackt waren u. s. w. Director Dr. Gengsch hat unter Protest, da er sich nicht für schadenhaftig hält, freiwillig sein ganzes Vermögen an Wertpapieren, Grundstücken und

Hypotheken der Concursverwaltung verpfändet, so daß für den Fall des Scheiterns der Concursverwaltung im Falle alle Sicherheiten gegeben worden sind, die überhaupt zu erlangen waren. Bei den beiden verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedern habe ich die Nachlassverwaltung beantragt. Durch sie kann be-wiesen werden, daß das Vermögen zunächst zur Be-friedigung der Gläubiger verwendet werden wird. Was Herrn Schaffer anlangt, so hatte er an die Leipziger Bank eine Schuld von über einer Million. Sowie der Concurs ausbrach, erfolg sein Credit. Er hätte Concurs anmelden müssen, wenn nicht das Altenburger Haus eingezwungen wäre, welches das Geschäft für 2 Millionen kaufte. Unsere Forderung wurde in baar bezahlt, das Uebrige ist deponirt mit Rücksicht auf die Ansprüche, die wir an die Aufsichtsratsmitglieder aus der nachlässigen Geschäftsführung des Aufsichtsraths erheben. Auch mit den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsraths ist ein bindendes Abkommen getroffen. Rechtsanwalt Freitag theilte auf Verlangen mit, daß das Gesamt-vermögen der verlagten Aufsichtsratsmit-glieder sich auf insgesammt 10 Mill. M. beziffern dürfte; die Depots seien in Ordnung. Rechtsanw. Freitag theilte endlich mit, daß die Activa etwa 45 Mill. M. betragen. Dazu komme das Vermögen der verlagten Aufsichtsratsmitglieder sowie das, was noch bei dem Kasseler Concurs zu erzielen sein dürfte. Die Passiva betragen 85 Millionen.

Vermischtes.

* (Bahreuther Festschiffe). Die Feste des 25-jährigen Bestehens der Festschiffe wurde bereits am Sonntag von der Vertretung der Stadt und von der Bürgerschaft festlich begangen. Am Morgen war Frau Colina Wagner eine Adresse überreicht worden. Der Vorsitzende des Ver-waltungs-raths der Festschiffe, Kommerzienrath v. Groß, wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Am Abend fand ein großer Festabend statt; Bürgermeister Dr. Castellmann hielt eine Ansprache, in welcher er Frau Wagner Dank ausbrachte und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Familie Wagner treu an Bahreuth festhalten werde; Frau Wagner erwiderte dankend und gab die Versicherung, daß sie und ihre Nachkommen sich nie von Bahreuth trennen würden. Die Aufführung der Oper „Der sitzende Holländer“ am Montag erlang einen außerordentlichen Erfolg und gelieferte sich zu einem großen künstlerischen Gelingen. Das ganze Werk wurde ohne Pause gegeben; Das Publikum brach am Schluß der Vor-stellung, welcher die Fingeln von Württemberg und zahlreiche andere Fürstlichkeiten bewohnten, in lang andauernden Beifall aus.

Anzeigen.

Es seien Hielt liberalm die Hebracton des Publikum gegenüber keine Verzuwärtung.
Familien-Nachrichten.
Die glücklich: Geburt eines kräftigen Jungen zeigen herzlichst an
Herrn. Lowitzsch u. Frau
Anna geb. Herzig.
Berlin, Charlottenstraße Nr. 6,
den 22. Juli 1901.

Heute Mittag 2 Uhr verließ nach langem schmerzlichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, der Privatier
A. W. Moritz
im 60. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernden Hinterbliebenen:
Herrn Meta Moritz
nebst Kindern.
Merseburg, den 23. Juli 1901.
Trauerfeier 2 1/2 Uhr.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Mälzerstraße 12, aus statt.

Denstag Nachmittag 2 1/2 Uhr hat Gott unser liebes, heiliges
Grethen
im Alter von 5 1/2 Monaten wieder zu sich genommen, was schmerzlich anzeigen
Herrmann Selle
und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nach-mittag 3 Uhr statt.

Ämliches.
Bekanntmachung.
Für den Regierungsbezirk Merseburg wird die Veräußerung der Jagd auf Möbllinge und Waideln auf Freitag den 23. August d. J. und die Errichtung der Jagd auf Fellen, Wurz, Birk- und Hasenohren, sowie auf Gabelwild auf Sonnabend den 11. September d. J. festgesetzt.
Merseburg, den 19. Juli 1901.
Der königliche Landrat,
Graf v. Dönhoff.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Sachhauaren-führer **Emile Meise** geb. Wittig in Merseburg ist heute am 22. Juli 1901, mittags 12 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.
Der Kaufmann **Paul Thiele** hier ist zum Concursverwalter ernannt. Anzeigefrist bis 20. August 1901. Concursforderungen sind bis 21. August 1901 anzumelden.
Erste Gläubiger-Versammlung und Ver-handlungstermin

am 21. August 1901,
vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin am 7. September 1901, vormittags 10 Uhr.
Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich in der Sparganer Straße
jungswiese

1 1/2 Morgen Roggen (deutsche Marke)
an dem Bestehenden gegen sofortige Zahlung.
Versammlungsort: **Kahn'scher Wirthshof** zu Spergau.
Merseburg, den 24. Juli 1901.
Nannmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 26. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im **Arnoldschen Gasthofs** zu **Kensberg** ein dort eingelagertes
Pianino.
Merseburg, den 24. Juli 1901.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Landgasthof
mit Tanzsaal und Garten, einziger Saal im Orte, sofort durch mich zu verkaufen. Umfong ca. 250 Sectol. Lagerbeer.
Anzahlung 10000 Mark.
Restzahlung teile sich mit mir in Verbind-ung zu legen.
H. Fahr, Geschäftsgagent,
Eisenhütten.

4 Morgen Hafer
auf dem Halme zu verkaufen. Zu erfragen bei
Götze, Eichenberg 11.

Zeichnungen

für die Hausanschlüsse an den städtischen Kanal werden billigst angefertigt.
Off. u. **H. P. 120** sofort an die Exp. d. Bl.

Flaumen-Verpachtung.
Die Flaumen in **Preßhof** sollen
Sonnabend den 27. Juli,
nachmittags 7 Uhr,
im **Gasthofs** zu **Preßhof** verpachtet werden.
Die Besther.

Eine reich geschmückte gebrauchte
Leidene Eszimmer-
Einrichtung
(Buffet, Silberschrank, Credenzschiff,
12 Stühle, Summer Diener,
2 Wandbretter)
zu 650 Mark zu verkaufen. Zu erfragen
Schmalestraße 13.

Die bisher von Herrn Regierungsrath **Schmidt** innegehabte Wohnung (1. Etage **Halleische Str. 11a**) ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
P. Schmidt, Begelei Halleische Str.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 1. October oder sofort zu beziehen.
Ein zweites Logis, Stube, Kammer und Zubehör, 1. October zu beziehen
Amshäuser 6 b.

Halleische Straße 24 b 2 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör u. Garten, zum Preise von 240 M., eine zum 1. October 1901 in eine per 1. Jan. 1902, bezgl. eine Wohnung zum Preise von 160 M. per 1. October 1901 zu vermieten und zu beziehen. Näheres im Comtoir
Meißner Straße 2a.

Die Parterre-Wohnung
Bahnstraße 6a ist zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen.
P. Schmidt, Begelei Halleische Str.

Zwei Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sowie Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Wasserleitung per 1. October zu vermieten. Näheres
Windberg 8.

Zu Hause **Oberburgstraße 6** ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, per 1. October zu vermieten. Zu erfragen bei
Arthur Prinz.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten
Gothardstraße 16.

Schön gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, für Dame oder kleine Familie passend, 1. October zu vermieten. Preis 260 M. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung im Preise von 600 M. eventuell auch größer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bessere Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Mitte der Stadt, bel. Umstände halber sofort zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend für einzelne Person, sofort oder 1. October zu vermieten. Zu erfragen
Gothardstr. 18, im Laden rechts.

Eine Wohnung für 32 Thlr. zu vermieten und 1. October zu beziehen
H. Eitzenstraße 13.

Ein geräumiges Logis, 1 Etage, bestehend aus 3 Stuben, K., S., mit Wasserleitung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu bez. **Unteraltenburg 26.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Stall, zu 31 Thlr. zu vermieten
Schallstraße 13.

Die 1. Etage **Gothardstraße 40**, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkammer und Zu-behör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Freundliche Wohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1. Oct. zu beziehen. Zu erfr. **Amtenstraße 11.**

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Lage u. Wohn-Sammstraße 7.

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Wennewitzstraße 11.**

Freundl. Schlafstube
Rothbarthstraße 3.

Eine freundliche Schlafstube
er **Mitterstraße 9.**

Möblierte Wohnung
er **Mitterstraße 9.**

Gesucht gut möbl. ruhige Stube und Kammer
bei sauberen Leuten. Offerten mit Preisangabe bis **Sonnabend** unter **Cassie 46 1/2** an die Exp. d. Bl.

Stube, Kammer und Küche vom 1. October ab auf drei Monate gesucht.
Offerten unter **K 100** an die Exp. dieses Blattes.



Köstritzer Schwarzbier.
 Dieses allerberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Reconvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nacht**, Bierdepot, und in Teubitz-Dürrenberg bei **Otto Schulze**, „Gasthof Teubitz“.

Wohnungsgeuch.
 Ein Logis von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör wird von kinderlosen Leuten zum 1. October in der Nähe der Bahnhofsstraße zu mieten gesucht. Offerten unter **H P 9** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Vorderwohnung im Preise bis zu 200 M. sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **H K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
 Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, oder 2 Stuben, 3 Kammern, wird zum 1. October im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter **A A** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bessere Wohnung
 (600-800 Mark) zum 1. October gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F J** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. October oder schon früher freundliche mittelgroße **Wohnung.**
 Offerten unter **J Q** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, mit 1 Jahr. Garant., am billigsten bin - Wiederwerk ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
 Richard Driessen,
 Hannover, Brüderstr. 4

Simbeeren
 kauft die Stadt-Apotheke.
Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
 ist auch zu haben in der **Neumarkt-Deponerie.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Kellau's Selbstbewahrung.
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Feinste Süßrahm-Zafelmargarine,
 Geschmack, Aroma, Nährwert wie feinste Naturbutter.
à Pfund 80, 70, 60 Pf.,
 empfiehlt in stets frischer Waare
A. Bauer,
 H. Ritterstr. 6a.

Bei der Parade
 sehen weise Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiß erhalten wie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Mein nächster gr. Transport
erstklass. Belgier
Arbeitspferde
 trifft Sonnabend den 27. Juli ex. hier ein.
Otto Weinstein.
 Telephon Nr. 52.

Ohne Reclame
 gibt es kein Postwörterkommen mehr. Wer sich dieses Mittelbeistes erheutens versichert, wird den gewünschten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncierungsfagen an die Central-Annoncen-Expedition S. L. Danbe & Co., Berlin, Köln, Frankfurt a/M., Leipzig, München etc., welche auf vielfältigen Beschäftigungen basierend den sachverständigen Rath über Aufmachung, Form und Platzierung gerne erteilt und billigt kalkulierten Kostenanschlag, sowie ihren Leitungsprotokoll pro 1900 gratis und franco versendet. Tägliche Wirtsefütterung aller auf Schiffsanzeigen einlaufenden Offiziersbriefe.

Achtung. Achtung.
Maurer und Zimmerer
 von Merseburg und Umgegend.
 Sonnabend den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
 findet in der „Zunfenburg“ eine **öffentl. Maurer- u. Zimmerer-Versammlung** statt.
Tagesordnung:
 1) Die Aufhaken des Verbandes in Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges. Referent College Dinsel, Hannover.
 2) Verschleudern.

Technikum Hainichen
 für Maschinen- u. Elektrotechnik, Praktikum f. Masch. u. Elektrot. Staatl. Oberaufs. Prager Konsent.
 Direktor: F. Böttz

H. Stollberger
Kinder-Nähr-Zwieback
 ist der feinste Naturbutter-Zwieback, frei von chemischen Zusätzen u. Gewürzen. Nur echt zu haben in der Bäckerei **Ferd. Birke, Saughäuter Str. 20.**

Ein Preßwagen, passend für Handwerker, zu verkaufen **Neumarkt 26.**

Augarten.
 Von Donnerstag ab und folgende Tage steht meine **Luftschaukel** im Garten obigen Restaurants zur gef. Benützung des geehrten Publikums.
 Hochachtung **Alex. Ette.**

Tivoli-Theater.
 Donnerstag **Papas Liebchaft.**
 Lustspiel von Schönhan.
 Freitag **Die Geier-Wally.**
Dilettanten-Verein.
 Sonntag den 28. Juli, Nachm. 2 1/2 Uhr,
Familien-Ausflug nach Schloßpau.
 Sammelort: „Lande's Hobel“ (Wahr-Übergang). Consi. Eingeladene willkommen.
Der Vorstand.

D.H.V.
 Freitag den 26. d. M. **Versammlung.**
Vortrag über Unfall-Versicherung.
 Allzeitiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Postwertheischen-Sammler-Verein.
 Freitag den 26. Juli **Sitzung.**

Goldne Angel.
 Während des Schützenfestes empfehle mein **Seitzell im „Bürgergarten“** zur fleißigen Benutzung.
H. Schultheiß-
Märzen u. Versand.
Gute Küche.
 Meyer.

Wartburg.
 Freitag den 26. Juli **Schlachtfest.**

Schiess-Club
 Merseburg.
Unser Gartenfest
 verbunden mit Preis-schießen. Preis-Regeln u. sonstigen Bestimmungen findet Sonntag den 28. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, im **Augarten** statt. Abends 8 Uhr **Ball.**
Der Vorstand.

Ein Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weiß, kann sich melden **Unterallenburg 43.**

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht **H. Ritterstraße 13.**

Eine eiserne Stemmleiste am Sonnabend von Kötzschen bis Merseburg verloren. Abzugeben gegen Belohnung **vor dem Klauenhof 3.**

Nachruf.
 Unser lieber Kamerad **Moritz** ist nach langer schweren Leiden gestorben. Wir werden denselben immer ein kameradschaftliches Gedenken bewahren.
 Merseburg, den 24. Juli 1901.
Verein
ehem. Kampfgenossen.
 Hieran eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

1 Halle, 23. Juli. Das 31-jährige Töchterchen des Drebers Ernst Schotte hier kürzlich gestorben aus dem Fenster der 4. Stock hoch gelegenen ersten Stockwohnung in den Hof hinab und blieb sofort tot.

2 Weissenfels, 23. Juli. Ein Döfner der Hige ist der Arbeiter Bornschein von hier geworden. Auf dem Wege nach Prititz sah der Mann plötzlich zu Boden und verstarb bald darauf. — Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr hatte der Geschäftsführer Franz Siegel aus der Marienmühle zwei Pferde geschwennt, wobei er auf dem einen saß und das andere mit dem Zügel fest an seinen linken Arm gebunden hatte. Als Siegel mit den Pferden das Wasser verlassen wollte, scheuten die Tiere und gingen durch. Hierbei fiel Siegel vom Pferde und wurde eine Strecke weit geschleift. Er erlitt einen Bruch des linken Armes und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu.

3 Gieleshen, 23. Juli. Heute Mittag entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter, wobei der Blitz zweimal einschlug, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Der eine Schlag traf das Wohnhaus des Händlers Reiz, Grabenstr. der andere zerstörte einen Isolator an der elektrischen Bahn auf dem Bane.

4 Rogätz, 22. Juli. Am vergangenen Sonntag spaltete der Blitz hier im Amtgarten einen roten Birnbaum. In Gieleshen wurden der Arbeiter Madach und seine Schwägerin vom Blitz erschlagen und im Gemeindefaß in Maßpflanzl zwei Personen getötet.

5 Schönebeck, 23. Juli. Im benachbarten Aenderitz wurde der Gendarm Neumann kürzlich bei einem schweren Gewitter glücklos vor dem Tode durch Blitzschlag bewahrt. Er lag auf dem Sopha, als seine Frau ihn bat, die Fenster zu schließen. Kaum hatte sich R. erhoben, als ein Blitzstrahl das Haus traf und durch die Wohnung in das Sopha fuhr, dabei auch noch der am Sopha stehenden Frau das Haar am Hinterkopf verfangend.

6 Altenburg, 22. Juli. Auf dem Mysterberge, dem höchsten Punkt des Altenburger Odrufes, fand am letzten Sonntag bei sehr zahlreicher Beteiligung die Grundsteinlegung der Bismarckfäule statt. Die Weiherde hielt Superintendent Schulze-Konnewitz.

7 Greiz, 23. Juli. Auf der Götzschthalbrücke bei Greiz wurde in der Sonntag-Nacht dem Maschinenführer eines Personenzuges, als er sich über die Brückung seiner Maschine bezog, von dem Krahn eines Reparaturfahrzeugs der Kopf vom Rumpfe gerissen. Der Körper fiel zwischen die Räder des Zuges, die noch beide keine abfahren. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Der um dieselbe Zeit ankommende D. Zug konnte 19 Meter vor der Unfallstelle noch zum Stehen gebracht werden.

8 Probstzella, 23. Juli. In Kleinneudorf wurde der 20-jährige Zimmergeselle Edwin Wagner während der Arbeit auf dem Zimmerplatze vom Blitz erschlagen. Ein zweiter Blitzstrahl tödete zwischen Kleinneudorf und Großgeschwende den auf dem Heimweg begriffenen 17-jährigen Zimmermann Schüler aus Großgeschwende, dessen Mutter und noch ein Zimmermann getötet wurden. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Weichensteller Schöndian von einem Zug überfahren und sofort getötet.

Volatnachrichten.

Mersburg, den 25. Juli 1901.

„Die Kanalisationsarbeit und die Stellung des Magistrats dazu.“ Zur Behandlung dieser Frage hatte der hiesige sozialdemokratische Verein für Dienstag Abend eine öffentliche Volksversammlung in der „Fünftenburg“ anberaumt. Der Referent Hr. D. Mittag führte aus, daß sich im Hinblick auf die Kanalisationsarbeiten viele hiesige Arbeiter gefreut hätten, am Plage Arbeit zu finden, doch habe sich von vornherein gezeigt, daß mit der Heranziehung fremder Arbeiter in erster Linie gerechnet worden sei; es habe sogar den Anschein gewonnen, als ob man lieber Fremde als Einheimische bei der Kanalisation beschätze, denn es sollten verschiedene Einheimische Arbeitsuchende abgewiesen worden sein. Auch solle sich gezeigt haben, daß die einheimischen Arbeiter in Bezug auf die Lohnhöhe den fremden Arbeitern nachstehen müßten. Seitens des Vereins der Fabrikarbeiter seien nun in dieser Angelegenheit Vorstellungen beim Magistrat erhoben worden, doch solle der betr. Deputation von Herrn Oberbürgermeister Reinefarth bedeutet worden sein, „da Mersburger wollten nur die fremden Arbeiter heraus haben, damit sie späterhin 1 Mk. Lohn pro Stunde verlangen könnten“. So habe ein Mitglied der betr. Deputation im sozialdemokratischen Verein

berichtet. Bewahrheitete sich dies, dann zeige sich daran wieder recht klar, daß die Herren, die am Ruder sind, nur auf dem Standpunkte stehen, die Interessen des Kapitals zu fördern. Um nun aber die Sozialdemokratie gegen den Vorwurf zu schützen, daß sie mit dieser doch gegen die fremden Arbeiter sich richtenden Agitation ihren internationalen Charakter verleugne, sah sich der Redner zu der Erklärung veranlaßt: man wisse auf sozialdemokratischer Seite sehr wohl, daß sich die Ziele der sozialdemokratischen Partei nicht in einem einzelnen Staate allein durchzuführen ließen, und deshalb sei die Sozialdemokratie international. Wo es sich aber darum handele, unter den bestehenden Verhältnissen die Interessen der Nation zu schützen, da sei die Sozialdemokratie nicht nur international, sondern auch national, indem sie in erster Linie der einheimischen Arbeiterschaft Lohn und Brot sichern wolle, entgegen den anderen Parteien, die in allen möglichen Fragen das Nationalitätsprinzip betonten, dieses aber sofort beiseite setzten, sobald die Interessen des Kapitals in den Vordergrund treten, wie das die Heranziehung billiger ausländischer Arbeitskräfte zeige. Zur Sache selbst berichtete Redner weiter, daß sich nach Abweisung der vorerwähnten Deputation der soz.-dem. Verein veranlaßt gesehen habe, an den Magistrat ein Schreiben zu richten mit dem höchsten Ersuchen, bei den Unternehmern der Kanalisationsarbeiten dahin zu wirken, daß in erster Linie einheimische Arbeiter beschäftigt werden und daß ein für solche Arbeiten angemessener Lohn gezahlt werde. Ob der Magistrat zur Zeit der Eingabe dieses Schreibens noch in der Lage gewesen sei, eine Thätigkeit in diesem Sinne zu entfalten, entzichte sich allerdings seiner Kenntnis. In jenem Schreiben an den Magistrat — welches verlesen wurde — war auch darauf hingewiesen, daß der Baumeister und hiesige Branddirector Herr Günther galizische Arbeiter beschäftige, was nicht gerechtfertigt erscheine, da noch einheimische Arbeitskräfte genügend vorhanden seien; daß man aber wohl annehmen müsse, die hiesigen Verwaltungsbehörden seien mit solchen Maßnahmen einverstanden, da dieselben von einem Mitgliede der hiesigen Behörde ausgingen.“ Der Magistrat antwortete unterm 24. Mai auf diese Eingabe, daß bei den Kanalarbeiten einheimische Arbeiter nach Möglichkeit beschäftigt werden würden. Da nun der Magistrat auf die Frage der Lohnhöhe gar nicht eingegangen war — das ganze, ebenfalls verlesene Antwortschreiben habe nur drei Zeilen umfaßt, so bemerkte der Referent bitter — so sah sich der soz.-dem. Verein veranlaßt, weitere Schritte zu thun. Er wandte sich mit einem Schreiben an die Stadivorderordneten-Versammlung. In diesem machte er zunächst Mitteilung von der Eingabe an den Magistrat, wies darauf hin, daß bei den Kanalisationsarbeiten ein Lohn von 25—30 Pf. pro Stunde an die einheimischen Arbeiter gezahlt werde, während die Fremden bis zu 32 Pf. pro Stunde bezöhen, und fügte die Bemerkung hinzu, daß die niedrigen Löhne angeblich Herr Baumeister Günther zahle. An die Mitteilung der vorerwähnten Neuerung des Herrn Oberbürgermeisters knüpfte das Schreiben einen Protest gegen die Unterdrückung der hiesigen Arbeiterschaft. Ferner wurde in dem Schreiben ausgeführt, der vorbezogene Lohnsatz sei unzureichend. Die Stadivorderordneten-Versammlung möge dahin wirken, daß nicht unter 35 Pf. pro Stunde gezahlt werden. Sodann sei die Verarde, in welcher die fremden Arbeiter untergebracht sind, nach Raum-Inhalt, Bauart u. s. w. wohl kaum den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend. Es sei nicht ausgeschlossen, daß durch diese Verarde ein Seuchenherd schlimmer Art geschaffen sei, zumal die fremden Arbeiter ohne vorherige ärztliche Untersuchung angenommen würden. Dadurch könne eine große Gefahr für die Bewohner Mersburgs geschaffen werden. Das Schreiben schloß mit dem Ersuchen um Abhilfe der gerügten Zustände. Auf diese Eingabe, so berichtete der Referent weiter, sei gar keine Antwort erfolgt. Er sei der Ansicht, daß man als Bürger von der Behörde, die in Bezug auf die Communalverwaltung doch auch von den Großen der Arbeiter mit erzieht, mindestens auf das höchste Ersuchen auch eine Antwort habe erwarten können. Ein solches Verfahren aber, wie geschehen, sollte gegenüber einem Bürger nicht angewandt werden. Im weiteren Verlauf seines Referats rügte der Redner noch, daß seitens einer Anzahl Kanalarbeiter Ueberstunden gemacht würden und fügte hinzu, „der Baumeister und hiesige Branddirector Günther soll mit diesem bösen Beispiele, mit dieser Ausbeutung der Notlage der Arbeiter, den auswärtigen Unternehmern vorangegangen sein“. Auch Frauen würden bei den Kanalarbeiten beschäftigt; das sollte nicht geschehen, weil solche Arbeit für Frauen nicht angemessen sei. Man könne zwar nicht annehmen, daß die Communalverwaltung mit dieser Lohnrückseite einverstanden sei, aber sie hätte doch „einen kleinen Rippenstoß“ erteilen können.

Uebrigens sollte nachträglich auch die Zampfung der fremden Arbeiter angeordnet worden sein, aber diese Maßregel allein könne die vorgebrachten Bedenken nicht entkräften. Der Redner fasste hier Ausdrücken in einer Resolution folgenden Inhalts zusammen: „Die heute Abend in der Fünftenburg tagende, von ca. 200 Personen besuchte Volksversammlung verurteilt die Handlungsweise des Magistrats und der Stadivorderordnetenversammlung in der Kanalisationsfrage und sieht darin eine schwere Schädigung der einheimischen Arbeiter; sie erklart hauptsächlich in der von dem Baumeister Günther ausgehenden Lohnrückerei ein Verfahren, welches nach den jetzigen Begriffen von Menschlichkeit unstatlich ist. Magistrat und Stadivorderordnete haben durch ihre Stellungnahme in dieser Frage wieder bewiesen, daß sie wohl die Interessen der Besitzenden, nicht aber der Arbeiter vertreten. Das Bureau soll diese Äußerung zur Kenntnis des Magistrats und der Stadivorderordneten-Versammlung bringen.“ Der Referent schloß hieran noch die Aufforderung an die Versammelten: „Schließen Sie sich der sozialdemokratischen Partei an, welche auf ihre Fahne geschrieben hat: Freiheit und Brot für alle Menschenkinder!“ — Aus der sich anschließenden Besprechung sei hervorgehoben, daß von einem Mitgliede der Deputation des Fabrikarbeitervereins die mehrfach erwähnte Äußerung des Herrn Oberbürgermeisters Reinefarth bestätigt wurde, daß ferner Beispiele angeführt wurden, nach denen auswärtige Arbeiter den hiesigen bei der Anstellung vorgezogen worden seien und daß endlich der Herr Stadibaumeister ein zu dieser Versammlung einladendes, an einer Baustelle ausgehängenes Flugblatt herabgerissen habe unter der Drohung, wenn der Veranlasser dieses Anschlags nicht ermittelt werde, so sollten alle Mersburger Arbeiter entlassen werden. Auch auf die bevorstehenden Stadivorderordnetenwahlen wurde hingewiesen und zum Zusammenstehen aufgefordert, um einige Arbeiter-Vertreter in das Collegium zu bringen. Gerügt wurde noch, daß die „Herberge zur Heimat“ soviel fremden Kanalarbeitern Obdach biete. Nachdem die Resolution ohne Widerspruch angenommen war, kamen die üblichen, jedem Versammlungsschluß der sozialdemokratischen Partei eigenen Wünsche zum Vortrag. Bald nach 11 Uhr schloß die theilweise recht lebhaftige Sitzung.

Der Circus Lorch, der zur Zeit in unserer Nachbarstadt Weissenfels Vorstellungen giebt, wird in nächster Woche hier eintreffen und auf unsern Mulandplatz seine Zelte aufschlagen. Wie wir den Weissenfelser Blättern entnehmen, wirken in dem Circus vorzügliche Kräfte, denen ein ausgezeichnetes Pferdmaterial zur Seite steht. Die Ankunft des Circus Lorch stellt demnach unserm Publikum eine Reihe interessanter Abende in Aussicht, auf die wir schon heute aufmerksam machen.

Der gestern Vormittag niedergegangene ziemlich andauernde Regenguss setzte hier in kurzer Zeit mehrere Stabilitelle unter Wasser. Der Entenplan war bereit überschwemmt, das die Obsthändlerinnen ihre Waarenkörbe bis auf die Höhe des Fahrdamms zurückzogen, wo sie jedoch immer noch von schlammigem Wasser umspült wurden. Die Schmalstraße gleich benachbarte in ihrer ganzen Länge einem Flußbett und die Giesel stieg rapid um mehrere Fuß, so daß verschiedene Hausgeräte, die auf dem Betonboden neben der Wasserlinie gestanden hatten, von den Fluten mit fortgeführt wurden. Es dauerte längere Zeit, bis sich nach dem Aufhören des Regens die wilden Gewässer verlaufen hatten.

Tivolitheater. (Gesangsab.) „Papa's Liebschaft!“ So betitelt sich das unterhaltende Lustspiel, welches heute, Donnerstag, zur Aufführung kommt, und dessen witziger Inhalt und Humor ungemein erheitend wirkt. Derselbe ist so recht geeignet, jegliche schlechte Laune auf einige Stunden vollständig zu vertreiben und in das Gegenteil zu verwandeln. Es folgt eine ergötzliche Scene der andern und frohe Stimmung bemächtigt sich der Zuhörer. Wir wollen von einer Inhaltsangabe absehen, um dadurch Niemanden die Freude an den komischen Bewandlungen und ungemein erheitend wirkenden Scenen zu rauben.

Ans den Kreisen Mersburg und Querfurt.

8 Schafstädt, 21. Juli. Am Sonnabend schlug der Blitz in Gieleshen ein und traf ein Weidenkesselmann des Landwirts Bau Heinrich. Ein Pferd wurde sofort getötet, das andere nur bedäht. Der Knecht wurde aus der Stöckel in ein Hofersfeld geschleudert, wo er einige Minuten bedäht liegen blieb.

9 Lauchstädt, 22. Juli. Als am Sonnabend Abend nach 6 Uhr mehrere schwere Gewitter über Lauchstädt zogen, fuhr ein Blitzstrahl mit furchtbarem Krachen in das Gebäude der Druckerei der „Lauchstädt Nachrichten“. Hier geträmmerte er in allen Gefassen, zumal in den oberen Etagen, Fenster,

Defen, Wände, Defen und zerstörte ein Trumau, fuhr dann in die elektrische Leitung, brannte sämtliche Drähte durch, von hier in das Geschäftlocal und richtete dieselbst großen Schaden an. Menschenleben sind nicht zu beklagen. An vielen Stellen hatte der elektrische Funke auch gezündet, so daß, wenn nicht schnelle Hilfe dagewesen, ein größeres Unglück entstanden wäre.

S. Dürrenberg, 21. Juli. Nach wochenlangem Warten brachten die gestern heraufziehenden Gewitter unseren dürstenden Fluren endlich den langersehnten Regen. Nachdem tagsüber mehrmals kurze Regenschauer die Erde angefeuchtet, entlud sich abends gegen 6 Uhr ein ziemlich schweres Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen, denen sich Hagelkörner von beträchtlicher Größe untermischten. Ein heftiger Blitzschlag traf das an der Leipziger Straße zu Neu-Vaidig gelegene Kruppersche Wohnhaus, im Erdgeschoß sämtliche Zimmer durchlaufend. Nennlich bedeutenden Schaden verursachte ein Blitzschlag, der das Bureau unseres Stationsgebäudes vermisste. Auch in der Nähe des „Rot Wehner“ fuhr ein Blitzstrahl zur Erde. Ein vierter Blitzstrahl traf heute früh einen Schuppen auf dem Marcuschen Hofplatz, ohne erheblichen Schaden anzurichten. — Im Dorfe Grasslau ist am 18. d. M. der 11 jährige Sohn des Gastwirths Bräuner beim Baden in der Saale ertrunken. (L. B.)

S. Niederlobitz, 22. Juli. In der hiesigen Kirche fand am Sonntag den 21. d. M. im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Uebergabe des dem Landwehrverein zu Reinsdorf und Umgebung Allerhöchst verliehenen Fahnen Schmuckes durch den Hgl. Landrat Grafen v. Hauszowille aus Merseburg statt. Der Verein hatte hierzu mit der Fahne vor dem Altar Platz genommen. Ein gut gelungener Parabemarsch auf der Dorfstraße beschloß die Feier.

S. Burgliebenau, 22. Juli. Durch Locomotivbetrieb eines Trodenbagners in Döllnicher Fuhre brannte am 16. d. M. ein Eichel Erntefrüchte, dem Rittersgutbesitzer Schwarzbürger in Burgliebenau gehörig, ab. Der Schaden ist gering und durch Versicherung gedeckt. — Am Sonnabend den 20. d. M. früh 5 Uhr beschloß ein fogenannter kalter Blitzschlag das Wohnhaus des Maurermeisters A. n. a. d. r. v. W. in Dürrenberg, abends desselben Tages ein heftiger Schlag die Scheune des Kirchhofischen Wirthshauses in Schopau; auch in diesen Fällen ist der geringe Schaden gedeckt. — Durch Funken aus der Maschine der Eisenbahn wurden Sonntag den 21. d. M., nachmittags, 2^{3/4} Morgen Getreide auf dem Halme, dem Rittersgutbesitzer Eisele in St. ötzkau gehörig, vernichtet. Der Ernte-Ertrag, für welchen die Hgl. Eisenbahnverwaltung aufkommen wird, ist versichert.

S. Kleingörzchen, 21. Juli. Am Sonnabend Nachmittag schlug der Blitz auf hiesigem Rittersgutseide zwischen Kleingörzchen und Meuschen ein und entzündete dabei zwei Roggenmandel. In der Nähe arbeitende Leute kamen mit dem Schrecken davon und konnten das Feuer rechtzeitig unterdrücken, wodurch weiterer Schaden verhindert wurde. (L. B.)

Wetterwarte.

Vorausschätzliches Wetter am 25. Juli. Zeitweise heiters, meist wolfig bis trübe, ein wenig südwestl. Wetter mit etwas Regen. — 26. Juli. Abwechselnd heiters und wolfig, bei Tage ein wenig wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Geschichtsverhandlungen.

— Dessau, 23. Juli. Der Arbeiter Vernde aus Drosda staltete den Arbeitern Kalkow und Drebow seinen Dank dafür, daß sie ihn, den Verurtheilten, nach Hause begleiten wollten, dadurch ab, daß er sich in den Hinterackel legte und wie unfähig mit dem Messer auf die Weiden losfiel, jedoch Drebow das linke Auge einblühte und Beide bewußtlos liegen blieben. Vernde erhielt heute den Lohn für seine That in Gestalt einer Zuschussstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, die von der Breitenstaftammer über ihn verhängt wurde.

— Efurt, 19. Juli. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde heute vom hiesigen Schöffengericht der Milchhändler August Wöllmers zu 2 Wochen Gefängniß, 30 M. Geldstrafe, event. noch 6 Tage Gefängniß und Treugung der Untersuchungsgebühren verurtheilt, auch die Publikation des Urtheils im hiesigen „Allgemeinen Anzeiger“ wurde ausgedehnt. Der Angeklagte hatte am 10. Mai hier in der Ulfesriederstraße Milch zum Verkauf gebracht, welche er vorher langjährige Erfahrung nach, jedoch noch hundertfachen Entzünden eines Gerichtschmeckers der Wasserprobe mindestens 15 Pro. betrug. Der Ausnahmefall hatte 3 Wochen Gefängniß, 60 M. Geldstrafe und die ausgedehnten Nebenstrafen beantragt.

— Koburg, 18. Juli. Was ist eine Ausgespöchte unter „Widern“ weis? Diese Frage beantwortete die hiesige Stadtammer, indem sie einem Mäntinger Anzeiger, der jenen edlen Körpertheil einem Geusen im Straß abgeben wollte, 200 Mark Strafe auferlegte. Außerdem verurtheilte sie dem hiesigen Decen zwei Monate Gefängniß, damit er in Zukunft die Rasenflächen seiner Mitmenschen in Ruhe läßt.

Bermischtes.

* (Neue Unfälle in den Bergen.) Oberhalb

Wengens im Berner Oberland ist Montag Mittag ein junger Schuhschneider aus Deutschland, der dort in Arbeit stand, beim Weidwiespfaden u. s. w. eine hohe Felswand gestürzt. Die furchtlich zerschmetterte Leiche wurde nach Caraculano gebracht. — In der letzten einzigen Regen ein junger Fischer Ramens Jakob Müller verunglückt, der dort seinen traurigen Vater gelobt und einen Ausflug auf den Saletapf gemacht hatte. Nun hat man die Stelle gefunden, wo der Unglückliche über ein festes Schmeißel abgerutscht und von nachfließenden Schmelzmassen fortgerissen vertheilt worden ist.

(Eine gewaltige Explosion) fand nach Mittheilungen aus Stockholm am Dienstag früh um einem in der verangenen Stadt in Gäßboden eingetrossenen, mit Petroleum beladenen amerikanischen Dredmaier statt. Das ganze Verdeck des Schiffes floß in die Luft, das Fahrzeug brannte und brennendes Petroleum schwamm auf dem Wasser. Dem Vernehmen nach sollen ein Zollbeamter, und von der zwölf Mann starken Besatzung des Schiffes 10 Mann umgekommen sein. Nach anderen Berichten handelte es sich um den mit 6000 Tonnen Petroleum beladenen amerikanischen Dredmaier „Louise Westlake“. Das Schiff floß Morgens 9 Uhr in die Luft, gerade sich schwebende Besatzung ein Wort zu erlauben, um die Rettungsplan vorzunehmen. Von der Besatzung ist nur ein Mann gerettet worden. Drei Zollbeamte und ein Kupferer wurden vermisst. Das im Dock liegende, ebenfalls mit Petroleum beladene norwegische Schiff „Morning Light“, sowie einige andere Dredmaier wurden in letzter Stunde von der Unglücksflut fortgerissen. Das auf dem Wasser weiter treibende Petroleum bedrohte die große Schiffahrt. Die Ursache eines in großes Petroleumlager am Land bei der Explosion wurden 15 Personen, 10 Matrosen, 4 Zollbeamte und ein Schiffmaier, getödtet.

(Der vielen Touristen bekannte Heuschneckerführer) Anton Kessler verunglückte jüngst in schwerer Art. Die zum Weiden des vierzehnjährigen Sohns dienende Kanone prallte nämlich zurück und die Ladung ging dem Führer gleichwie ins Gesicht. Außer einer schweren Beschädigung beider Augen, welche die Erhaltung des Augensichts in Frage stellt, erlitt K. furchtbare Brandwunden durch die explodirte Patronenladung.

(Auch in Spanien) herrscht fürchterliche Hitze. Zu Madrid betrug die Temperatur am Montag 45 Grad, in Sevilla 55 Grad Celsius. Es kamen zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle am Sonnenshitze.

(Bei den jüngsten Vernehmungen im Gumbinner Mordprozeß) sind nach der „Königs. Gart. Ztg.“ sämtliche Mannschaften des Dragoner-Regiments v. Weich Nr. 11 verhört worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt wurde.

(Durch Selbstentzündung) getödtet am Montag Abend ein großes Arbeiterloch auf einem Braunkohlenfeld in der Nähe des Staatsbahnhofs Althaus in Brand. Alle Arbeiter wurden verunglückt. Es brannten etwa 350 Waggons Kohlen.

(Wegen graujamer Mißhandlung) eines Rekruten wurde in Dresden der Unteroffizier Hähig von der 6. Compagnie des Schützenregiments 108 zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Unthug schloß die Rekruten in einem Zell dreihundertmal schrecklich mit vorgestrecktem Gewandmaßen lassen, ihn getreten, geschlagen und in anderer Weise gemißhandelt. Der Mißhandelte mußte schwer krank in das Lazareth gebracht werden.

(Deutsches Geld in Brasilien.) Einer Firma in Alena ist nach der „Königs. Ztg.“ die Ausprägung neuer brasilianischer Münzen im Rennerthum von 3000000000 des Reichs in deutscher Währung anamend 30 Millionen Mark übertragen worden.

(Der Verzeigerstand) in den Vereinigten Staaten wurde Montag Abend in einer gemüthlichen Sitzung der Auslandsleitung und des Vorstandes der Vereinigten Grundarbeiter offiziell für beendet erklärt.

(Durch wolkenbrudartige Hagelwetter) sind, wie der „Frankfurter“ aus Bamberg meldet, am Montag Nachmittag die Gemüthlichen im westlichen Vorlande des Jura schwer beschädigt worden. Die Umwohner mußten mit den Quantitäten der Nachbarn anrufen. Stellenweise ist die ganze Ernte vernichtet. Bei Straßendorf unterwischen die Fluthen derartig den Vagabunden, daß der Verkehr für längere Zeit gesperrt und zur Zeit auf ein Gesele beschränkt ist. — Im Kreise Salze wedel haben Blitzschläge am Sonntag Abend viele Dörfer fast vollständig in Asche gelegt. In Wiersdorf schlug der Blitz in eine Pappel. Von hier aus brach sich das Feuer auf das Lehmannsche Gehöft und auf die Nachbarhöfe aus und in einer halben Stunde stand das ganze Dorf in hellen Flammen. Es fehlte Wasser. Die Gebäude konnten nieder, viel Vieh kam in den Flammen um. Fast zu gleicher Zeit stand das Dorf Saalfeld in Flammen, da der Blitz mehrfach eingeschlagen hatte; die Bewohner waren fastungslos, da auch hier nur wenig Wasser zum Löschen zur Verfügung stand. Zwei Frauen konnten nur mit Mühe aus brennenden Häusern gerettet werden; niedergebrennt sind 16 Gebäude.

(Als auf der Samlandbahn) in der Nähe der Station Brunden am Sonntag Abend ein von Königsberg kommender Personenzug einen dortigen Ueberweg passirte, kam im letzten Augenblick, obwohl der Führer des Zuges das Ausrufen unvorsichtlich erhören ließ, der Weg der Weiche mit seinem Schwinger in einem von einem Kutscher gelenkten zweispännigen Fuhrwerk herangefahren. Der Wagen wurde bei dem Passiren des Bahndammes vom Zuge erfasst und total zerstört. Von den Insassen kam der Weiche Besessene so unglücklich auf den Bahndörper zu liegen, daß er sich aufschien wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Schwager erlitt nur einige leichte Verletzungen während der Kutscher mit dem bloßen Schrecken davonkam. Die Pferd blieben unverletzt.

(Amsteldramma) spielte sich Montag früh in Scheepdijk-Westindien ab. Der dort wohnende Deutscher Franz Matowsky erschoß mit seinem Revolver seine Frau und zwei Kinder, einen siebenjährigen Knaben und ein sechsjähriges Mädchen, und dann sich selbst. Die herbeigeholte Polizei fand vier Leichen mit Schüssen in den Kopf vor, Matowsky hatte in der Hand noch ein Revolver. Die Leiche war sehr gaulen. Die Leiche war unbekannt. Matowsky war seiner Leiche ein Kunstschüler. Er lebte ansehnlich in guten Verhältnissen und in glücklicher Ehe. Er war seine Gattin (eine Französin) waren etwa 38 Jahre alt.

(Vom Fleischerverband.) Der Fleischerverband tag in Moskau lehnte nach längerer erregter Besprechung den Antrag des Reichsvereins Sachlen, für die Ausdehnung des Schächterverbots auf ganz Deutschland zu votiren, mit fast Dreiviertelmehrheit ab.

(Die Hitze in den Vereinigten Staaten) hat wieder zugenommen. Derselben aus den westlichen Staaten melden, daß das Wetter am Montag wieder heißer und trockener gewesen. Die Bergthäler in den Westlichen Staaten seien kühler geworden. Von verschiedenen Orten werden heftige Erkrankungen in Folge der Hitze gemeldet. Von Chicago werden 8 Todesfälle, von Mississippi und Kansas 14 Todesfälle und 40 Fälle von Epidämie innerhalb der letzten 36 Stunden gemeldet. Auch von andern Gegenden wird von Epidämien und Todesfällen berichtet. Das Thermometer zeigte 109 Grad Fahrenheit. In Detroit in Michigan war die Hitze am größten. — Am Dienstag wird aus New-York berichtet: Meldungen aus Kentucky, Missouri, Iowa, Illinois, Indiana und Ohio weisen die größte Hitze auf, welche bisher in jenen Staaten dagewesen. Aus Kansas-City und Missouri werden 20 Todesfälle gemeldet. Die Wais-Comte in Kansas wird jetzt nur ein Viertel, nicht wie bisher auf die Hälfte einer Durchschnittemenge gekürzt. Am Montag sind im Westen, in der Mitte und im Norden des Staates Missouri reichliche Regenfälle niedergegangen, die für die Farmer von unsäglichem Nutzen sind.

(Der Kauf der Dinge), eine Parabel nach bekanntem Muster.

Ein Mann, der noch nach Winterwache Per pedes machte eine Neise, Den fuhr ein Adler frisch und led Mit seinem Raß in den Dred.

Und als der Mann nach aufgestiegen, Da hat der Adler ihn belicht: Sei Du nur still und sag' Dir dein, Denn ich bin groß und Du bist klein!

Kann daß der Adler so gesprochen, Da frachten ihn schon alle Knochen, Weil ihn auf seiner Weisheitstour Ein Motorfahrer überführ.

Und als der Adler aufgestiegen, Da hat ihn der Chauffeur belicht: Sei Du nur still und sag' Dir dein, Denn ich bin groß und Du bist klein! (München „Jugend“.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

An dem Wettkampf um die Erforschung des Meeres betheiligte sich mit großem Eifer die deutsche wissenschaftliche Welt. Die jüngste deutsche Expedition auf der „Raddala“ ist von ihrer Fahrt durch den Atlantischen und Indischen Ocean und das Antarktische Meer am 1. Mai 1893 mit reicher Ausbeute zurückgekehrt. Im Anschluß an diese Forschungsreise bringt die „Gartenlaube“ einen hochinteressanten Artikel „Aus der Tiefseeforschung“, der uns Aufschluß über den bergeigen Stand dieses jungen Zweiges der Wissenschaft gibt und die Resultate der Expedition, insbesondere die erzielte Entdeckung unserer Tiefseebestien und die Verbreitung des Lebens im Weltmeer in großen Zügen darstellt. Der Aufsatz wird durch eine Reihe von Bildern meistbildlicher Figuren und Apparate erläutert. Von weiteren Aufsätzen seien hier nur überaus feinsinnige Aufsätze: „Eine Sechser im 19. Jahrhundert“ hervor, in dem Wirth Nedder den wachsenden Lebenslauf der berühmten Wälderin Juliana von Stridenen mittheilt. Mit der Erzählung „Die Königin der Gellertzeit“ von Ernst Eschen bringt die „Gartenlaube“ ein letztes Werk des im Winter heimgegangenen berühmten Dichters. Zwei Kunstblätter, darunter ein farbenprächtiger Wiederabdruck der lebende Wälder der Wälderin Künstler zu ihrem Jubiläum, zeigen neben anderen trefflichen Illustrationen das besonders reichhaltige Werk.

Neueste Nachrichten.

Bremerhaven, 24. Juli. Unter Führung des Kommandanten v. Rautenberg trafen gestern Nachmittag um 5 Uhr 10 Offiziere und 599 Mann von der Manövierecolonnen-Abtheilung des ostafrikanischen Expeditionscorps mit dem Reichspostdampfer „Hamburg“ ein. Die hier anwesenden Generalstabs-offiziere waren bis zur Beförderung eingekerkert. Bei der Landung brachten die Truppen dem Kommandanten ein dreimaliges Hoch aus. Die Mannschaften wurden dann in den für diesen Zweck erbauten großen Speisekasten bewirthet. Dann vertheilte der Vaterländische Frauenverein Liebesgaben. Fünfzig Reconvallescenten wurden im Baradenlagarath untergebracht, die übrigen fuhrten um 9 Uhr mit dem Sonberzuge nach dem Truppenlager in Münster.

Memel, 24. Juli. Nach dem amtlich festgestellten Wahlergebnis ertheilten bei der Reichstags-Wahl im Wahlkreise Memel-Heidekrug Waisch (Vishauer) 7016, Braun (Socialist) 4011, Schaaf (frei. Volkspartei) 2925 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Waisch und Braun ist auf den 27. d. M. festgesetzt.

Neapel, 24. Juli. Ueber das Befinden Crispi's ist gestern Abend folgendes Bulletin ausgegeben worden: Neben einer gewissen Besserung in den nervösen Erscheinungen besteht der Schwächezustand des Herzens, der bei dem hohen Alter des Kranken nicht unbedenklich ist, weiter fort.

Produktionsberichte.

Berlin, 23. Juli.
Weizen 1000 kg Juli 166,00 Sept. 169,00, Oct. 170,50 M.
Roggen 1000 kg Juli 140,50 Sept. 144,25, Oct. 147,50 M.
Hafer 1000 kg Sept. 135,00 Oct. 135,00, M.
Weiß 1000 kg amert. Weizen Juli 111,50 Sept. 115,50 M.
Hübel, 100 kg Oct. 53,80 Nov. 52,10, M.
Speitrus 70er loco —, M.

Redaction, Druck und Verlag von Th. B. Jäger, Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisles Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 172.

Donnerstag den 25. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Fideicommissare in Preußen am Ende des Jahres 1899.

Wie die regelmäßigen Jahresstatistiken im Einzelnen nachweisen, nimmt der Fideicommissbesitz in Preußen von Jahr zu Jahr zu. Allein im Jahre 1899 betrug der Zuwachs der theils durch Erneuerung der bestehenden Fideicommissare, theils durch Neugründungen gebundenen Fläche 18 625,2 ha, denen als Abgang aus der fideicommissarischen Gebundenheit nur die geringfügige Fläche von 124,9 ha gegenüber steht. In dem letzten Vierteljahrhundert der Zeitfrist des förmlich veräußerten statistischen Amtes findet sich eine in amtlichem Auftrage ausgearbeitete Uebersicht über die Fideicommissare in Preußen am Ende des Jahres 1899, die interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der Fideicommissare giebt. Darnach vertheilt sich die am Anfang des Jahres 1900 vorhandenen 1102 Fideicommissare auf 903 Besitzer. Es waren demnach häufig mehrere Fideicommissare in einer Hand vereinigt. Von den 34 Inhabern einer Fideicommissfläche von 10 000 und mehr ha gehörten 5 regierenden, 9 kandesherlichen, 8 nichtkandesherlichen fürstlichen, 11 gräflichen Häusern und einem dem sonstigen Adel an. Fast die halbe Gesamtfläche dieser Besitzklasse (347 501 ha — 19,87 v. H.) entfiel auf Inhaber aus regierenden oder kandesherlichen Familien. Inhaber eines Fideicommissbesitzes von je 5—10 000 ha Umfang waren 59, von welchen 36 mit 244 815 ha oder 60,30 v. H., also weit über der Hälfte des Umfangs dieser Besitzklasse dem gräflichen Geschlechte angehörten. Die gräflichen Häuser waren auch in der Besitzklasse von 2 bis 5000 ha der Fläche nach am stärksten vertreten. An den Fideicommissflächen unter 2000 Hektar war dagegen vorwiegend der sonstige Adel betheiligte. Im ganzen besaßen

24	Inhaber aus regierenden Häusern	198 711 ha
38	„ kandesherl.	285 967 „
25	„ sonstigen fürstlichen	235 651 „
243	„ gräflichen	771 995 „
556	„ dem sonstigen Adel	608 801 „
97	„ bürgerlichen Familien	39 632 „

fideicommissarisch gebundenen Grundbesitzes in Preußen. Bei dem in bürgerlichem Besitz befindlichen Fideicommiss springt sofort in die Augen die unverhältnismäßig kleine Fläche des Gesamtbesitzes dieser Kategorie, ein Beweis, daß auch an der Erneuerung der bestehenden, bezw. der Gründung neuer Fideicommissare in den letzten Jahren der preussische Adel dem Flächeninhalt nach in erster Linie betheiligte ist. Einigermassen seltsam berührt die auffällige Zurückhaltung, die sich der Verfasser — Regierungsdirektor und commissarisches Mitglied des förmlichen statistischen Bureaus Dr. Kühner — in der volkswirtschaftlichen Beurteilung des umfassenden statistischen Materials aufweist. Mit einer kritischen Bemerkung begleitet der Verfasser eigentlich nur die Zahlen über das Verhältnis der mit Fideicommissgebundenen besetzten Fläche zur Gesamtfläche. Erstere umfaßt annähernd die Hälfte der Fideicommissfläche überhaupt, während der Waldbestand des Staats mit 23,50 v. H. kaum ein Viertel seiner Gesamtfläche ausmacht. Der Verfasser folgert hieraus, „daß die Fideicommissare eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Erhaltung eines größeren Waldbestandes haben“, macht aber hierzu gleich vorschüßiger Weise die einschränkende Bemerkung: „Den Nutzen eines

solchen darf man freilich nicht ausschließlich nach seinem Flächenumfang beurtheilen, da für die einzelnen Landesheile das Waldbedürfnis ein sehr verschiedenes ist. So genügen diesem in manchen Gegenden bereits mäßige Waldflächen, während mitunter große zusammenhängende Waldungen, namentlich da, wo die Bevölkerung dicht ist, leicht ein Verzehrbündel bilden können.“ Eine der wichtigsten Fragen, die Einwirkung der Fideicommissare auf die Entvölkerung des platten Landes, läßt die Statistik vorläufig noch unerörtert. Der Verfasser bemerkt hierzu: „Angesichts der vielfach aufgestellten Behauptung, daß der Großgrundbesitz die Abwanderungen vom platten Lande verursacht oder wenigstens begünstige, lag es nahe, hieraufhin die Bevölkerungsbewegung der . . . Kreise mit besonders ausgebeuteten Fideicommissbesitzern einer Prüfung zu unterziehen. Diese unterbleibt jedoch zweckmäßig bis zum Bekanntwerden der Ergebnisse der am 1. Dezember v. J. stattgehabten Volkszählung, weil sich erst dann in Verbindung mit der Statistik der Geburten und Sterbefälle die Wanderungen in den letzten fünf Jahren genügen werden übersehen lassen.“ Auf die Ergebnisse der statistischen Untersuchung gerade dieser Frage darf man mit Recht gespannt sein.

Politische Uebersicht.

Italien. Der Zustand Grispis war, wie „Wolfs Bureau“ aus Neapel meldet am Montag

fort. Nach dem Freitag soll die Freunde telegraphisch

General in Lyon zu dem ein Hand- likanern, bei davontrag. Revolver- sich die Personen

er brachte erand nach liberalen, gegen der Revolver- arischen

Dienstag in f. Char- Besuch ab. pfung den Postschafter Vorstellung

ent ab und beglückte die einzelnen Divisionen mit „Guten Morgen, Kameraden!“ Hierauf beschickte der Kaiser eingehend das Schiff, insbesondere die Kapitäne des Kommandanten, die Kadettenmesse und die Batterie. Danach besuchte der Kaiser den Prinzen Albalert in dessen eigenen Räumen und überreichte ihm persönlich den Andreasorden. Später ließ der Kaiser sich noch die Cerasubetti v. Schweinitz, Sohn des langjährigen ehemaligen, kürzlich verstorbenen deutschen Botschafters, und Jhren v. Waldahn vorstellen. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt verabschiedeten sich der Kaiser und die Großfürstin.

England. Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Erste Lord des Schatzes Balfour bezüglich der Geschäftslage des Hauses, die Regierung werde beantragen, für die Zeit der gegenwärtigen Tagung den für die Civilverwaltung und sonstige Erfordernisse in Transvaal nöthigen Credit zu bewilligen. Ferner werde eine Bill betreffend den Königsstiel vorgelegt werden. Die Verhandlung des Hauses werde, wie zu hoffen sei, in

der am 17. August zu Ende gehenden Woche erfolgen. — Eine Schenkung der englischen Nation an den Lord Roberts soll nach Privatmittheilungen aus London demnächst im englischen Parlament Gegenstand der Beratung sein. Diese Donation soll die Summe von 1 000 000 Pfund (zwei Millionen Mark) betragen und eine Belohnung des Feldmarschalls für seine südafrikanischen Verdienste darstellen. Lord Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afrika 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Die Masse der Liberalen wird für die Schenkung stimmen. Nach der Festlegung des Kronen hat Lord Kitchener eine Donation von 30 000 Pfund erhalten.

Spanien. In Spanien sind am Montag Deputirtenkammer und Senat durch ein vom Ministerpräsidenten Sagasta verlesenes Dekret verlagert worden. Irigoin wurde Kabinetminister nicht statt.

Türkei. Zu Ehren des russischen Großfürsten Alexander Michailowitsch fand am Sonntag im Yıldiz-Palais in Konstantinopel ein Galadiner statt, bei dem der Sultan dem Großfürsten den Nischan-Untiqs-Orden verlieh. Am Montag empfing der Sultan den russischen Großfürsten in Abschiedsaudienz. — Die serbisch-türkischen Grenzwiskenfälle sollen auf diplomatischem Wege ihre Erledigung finden. Nach einer Meldung des „Wiener Correspondent“ aus Konstantinopel unternahm infolge der Beschlagnahme amtlicher serbischer, an die serbischen Consulate in Macedonien gerichteter Postsendungen durch die türkischen Behörden in Jibestische an der serbisch-türkischen Grenze der serbische Gesandte Grutsch bei der Hofe entsprechende Schritte. Der türkische Minister des Aeußeren Tewfik Pascha erklärte, er habe bereits Befehl gegeben, die betreffenden Postsendungen unbeschädigt zu lassen, da es sich um ein Mißverständniß handle. — Wegen der Vorgänge in Serbien hat der Sultan einen Spezialgesandten, Hombi Pascha, nach Belgrad entsandt, der mit zwei Adjutanten am Montag in der serbischen Hauptstadt eingetroffen ist. — Zwischen Griechenland und der Türkei sind diplomatische Schritte erforderlich geworden. Das griechische Consulat in der türkischen, nördlich vom Dlym gelegenen Stadt Brussa wurde von türkischen Briganten in diebischer Absicht angegriffen; die Angreifer flohen aber unter Zurücklassung der gehohlenen Sachen, als die Kanonen des Consulats Feuer gaben. Der griechische Consul erhob beim Wali in Brussa Einspruch und verlangte Garantie für die Sicherheit seiner Person und die Bestrafung der Schuldigen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Fürst Maurocordato, unternimmt entsprechende Schritte bei der Hofe.

Bulgarien. In Sofia soll der Prozeß gegen die früheren Leiter des macedonischen Centralcomittees Sarafow und Genossen wegen Theilnahme an den Mordbüthen in Bularek am 12. August beginnen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag von seiner Besichtigung Szent-Anthol nach Deutschland abgereist. Am Dienstag ist der Fürst in Begleitung seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, zum Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Brinkenau eingetroffen.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz giebt General Kitchener am Montag aus Pretoria über die Ergebnisse der letzten Woche folgenden Bericht: Seit dem 15. Juli sind von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 25 verwundet, 190 gefangen genommen und 126 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 3100 Patronen, 162 Wagen, 5600 Pferde und viele Vorräth. Feindesrucksack Truppe hat Kitchener von Jereit nach erfolgreichem Marsche, auf dem sie nur geringem Widerstand begegnete, erreicht. Methuen marschirte rechts von Feindesrucksack, Bloods Truppe hat nochmals Rooijensdal durchsucht und das Land nördlich der Eisenbahnlinie